

SWS-Kundencenter wieder geöffnet / Neuer Internetauftritt

Willkommen zurück!



Sylvia Jelinek vom Kundenservice freut sich, Besucher jetzt wieder persönlich empfangen zu können.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Vor Ort, direkt und von Angesicht zu Angesicht, diese Art des Kontaktes zählt zu den vielen Vorteilen für Kunden und Partner der SWS. Mehr als zwei Jahre blieb unser Kundencenter geschlossen. Jetzt ist es endlich wieder für den Besucherverkehr geöffnet.

Der Sommer sorgt für ein geringeres Ansteckungsrisiko und die sinkenden Infektionszahlen haben in fast allen

Bereichen für einen Wegfall der Beschränkungen gesorgt. Auch das SWS-Team freut sich, seine Kunden und Partner wieder direkt beraten zu können.

Das Kundencenter ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Montag und Donnerstag: 9–16 Uhr, Dienstag: 9–18 Uhr, Mittwoch und Freitag: 9–12 Uhr. Sie erreichen den Kundenservice außerdem unter: kundenservice@swspremberg.de und telefonisch unter der Rufnummer: 03563 3907-666.

Mehr Service mit neuem Online-Auftritt

Anders als im Kundencenter war die Internetseite der SWS durchweg „geöffnet“. Aber auch hier gibt es Neuigkeiten. Mehr Inhalte, ein überarbeitetes Design, neue Anwendungen – der Internetauftritt wird aktualisiert und steht in den nächsten Wochen mit einem noch besseren Service zur Verfügung. Benutzerfreundlich, kundenorientiert und unkompliziert sollen die wichtigen Informatio-

nen auf einen Blick erfasst werden. So kommen die Nutzer schneller ans Ziel. Neben den Kontakten zu den jeweiligen Ansprechpartnern, aktuellen Meldungen, speziellen Angeboten und Imagefilmen sind auch alle wichtigen Formulare veröffentlicht. Und natürlich finden Sie hier nicht nur die neueste, sondern alle früheren Ausgaben der SWZ im Archiv.

➔ **Besuchen Sie uns im Netz!**
www.swspremberg.de

EDITORIAL

Immer ansprechbar



Foto: SPREE-PR/Kühn

Liebe Leserinnen und Leser, wie sehr der Energiemarkt in Bewegung ist, wird uns täglich in den Nachrichten verdeutlicht. Zu unseren Aufgaben als kommunaler Energieversorger gehört, dass wir sowohl den Markt kennen als auch dafür Sorge tragen, dass unsere Strom-, Gas- und Fernwärmenetze einwandfrei funktionieren. Bei allem, was wir selbst beeinflussen können, dürfen Sie darauf vertrauen, dass wir alles tun, um Sie sicher zu versorgen – jeden Tag und rund um die Uhr. Mit dem Wegfall der EEG-Umlage (auch bekannt als Ökostrom-Umlage) zum 1. Juli 2022 sollen die Stromkunden ein wenig entlastet werden. Das ist dringend nötig, denn gleichzeitig steigen die Energiepreise weltweit. Auf Seite 4 in dieser Ausgabe gehen wir noch einmal etwas detaillierter auf die aktuelle Situation am Energiemarkt ein. Allerdings ergeben sich viele Fragen aus der individuellen Situation heraus. Auch dafür sind wir Ihr Ansprechpartner direkt vor Ort. Endlich können wir Sie wieder in unserem Kundencenter begrüßen. Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Michael Schiemenz,
SWS-Geschäftsführer

Schönheitskur für SWS-Naturpark: Stadtwerker packen an

Mit Harken, Schippen und Laubbesen sind zahlreiche SWS-Mitarbeiter den Winterresten auf einer Grünfläche im Artur-Becker-Ring zu Leibe gerückt. Zur Aktion „Die Perle putzt sich“ entschieden sich die Stadtwerker für den Naturpark in Trattenhof, den sie anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums gemeinsam mit der GeWoBa angelegt hatten. Dort stehen seitdem 25 Laub- und fünf Obstbäume, die in den kommenden Jahren



Foto: SPREE-PR/Kühn

weiter gedeihen sollen. Allerdings wurden bewusst sehr widerstandsfähige und pflegeleichte Sorten ausgewählt, die auch mal längere Trockenperioden überstehen können.

Im Einsatz für den SWS-Naturpark: Zur Aktion „Die Perle putzt sich“ hat sich das Team um die „Jubiläumsbäume“ in Trattenhof gekümmert.

Das SWS-Team hat die Anlage von alten Laub- und Pflanzenresten befreit, die Böden gelockert und die Bäume bewässert. Ein einziger Baum mit einer Höhe von etwa 20 Metern produziert gut 10.000 Liter Sauerstoff am Tag. Ein Mensch benötigt täglich zwischen 500 bis 2.000 Liter des lebenswichtigen Elements.



Kommunale Unternehmen: Zuverlässige Versorgung ist Teil unserer DNA

Ein Beitrag von SWZ-Redakteur Klaus Arbeit

Der Brief, den ich schon erwartet bzw. befürchtet hatte, kam Mitte April. Mein Gas- und Stromversorger – ein Brandenburger Stadtwerk aus unserem Herausgeberkreis – teilte mir die unvermeidlichen Erhöhungen seiner Tarife zum 1. Juni mit.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Ich war alles andere als überrascht. Die Marktsituation der kommunalen Energieversorger ist mir bestens vertraut. Dennoch musste ich angesichts des deutlichen Kostensprungs kurz schlucken. Unverzüglich setzte ich mich an den Computer, um sogleich meine beiden Abschlüsse im Online-Kundencenter entsprechend zu erhöhen. Keine Frage: Lieber schon in diesem Jahr Monat für Monat etwas mehr einziehen lassen, als gleich zu Jahresbeginn 2023 mit einer saftigen Nachzahlung konfrontiert zu werden. In seinem Schreiben hatte mein Stadtwerk ungefähre Angaben dazu aufgelistet, welche Erhöhung bei einem gewissen Durchschnittsverbrauch zu erwarten ist. Daran hatte ich mich genauestens orientiert.

„Normalität“ wird zurückkehren

Meinem Stadtwerk bin ich seit vielen Jahren treu. Stabile Preise sei Dank. An Rabatt-Hopping von Discounter zu Discounter erscheint mir nichts spannend. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Erhöhungen im Rahmen des Unvermeidlichen befinden.

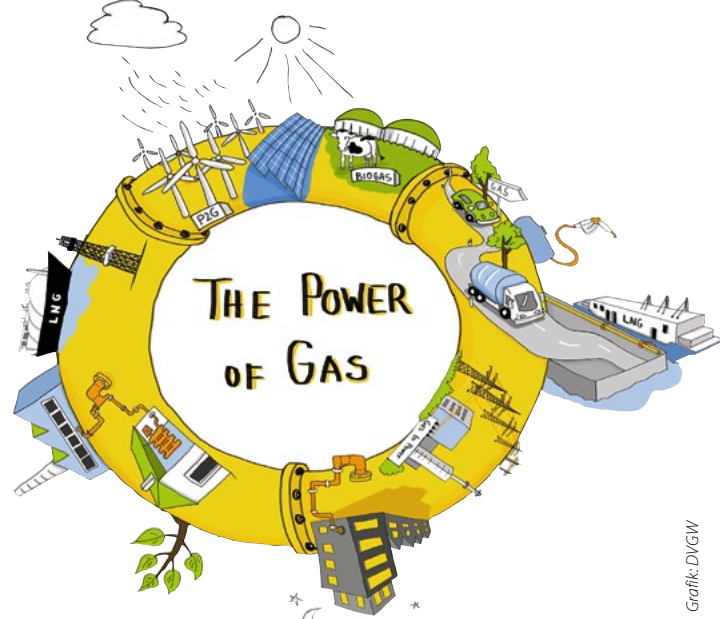
Und dessen Ursachen beginnen nicht erst mit dem Krieg Russlands gegen sein westliches Nachbarland. „Die Preise für Erdgas sind lange vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine extrem gestiegen“, bestätigt Mathias Hohmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Premnitz, und findet darin sogar etwas Optimistisches. Denn: „Das heißt, dass unabhängig vom Verlauf und der Dauer des Ukraine-Krieges die preistreibenden Gründe vom Dezember 2021 wegfallen können und der Energiemarkt sich wieder normalisiert.“ Er fügt allerdings hinzu, dies könne noch ein oder zwei Jahre Zeit benötigen.

AKW weg. Kohle weg. Gas weg?

Immerhin, die Branche versinkt nicht in düsteren Prognosen. Jahrelang haben die kommunalen Unternehmen für den ressourcenschonenden Energieträger Erdgas explizit Werbung gemacht. Als ich mir vor ein paar Jahren den Traum vom kleinen Häuschen im Grünen erfüllte, setzte ich wie selbstverständlich auf die Heiz-Kombi Erdgas/Thermoe/Solarthermie. Damit tendiert mein Gasverbrauch im Sommer bei Sonnenschein gen Null. Im Winter diktiert freilich Petrus, ob die Therme bei Dauerfrost durchläuft oder mal Pause im Tagesverlauf machen darf.

Energiesparen zeigt Solidarität

Wenn Angst und Sorgen den Blick verengen, wird die angemessene Einschätzung einer Situation schwierig. Also hören wir auf diejenigen, die sich in Brandenburg in weiten Teilen um die Daseinsvorsorge kümmern: die kommunalen Unternehmen!



Grafik: DVGW

Gas ist ein idealer Energieträger. Angefangen bei seiner Transportfähigkeit, dessen Infrastruktur optimal ausgebaut ist – und stetig weiter wächst! Aber muss es Erdgas sein, dass durch die Trassen fließt? Oder könnte es bald „grüner“ Wasserstoff sein, der uns antreibt? Auch die Umwandlung von erneuerbarem Strom in Methan (Power-to-Gas) birgt hohes Potenzial. Und bei der Umwandlung von Biomasse in Gas ist ebenfalls noch mehr drin.

Der Verband Kommunaler Unternehmen erklärt für seine Mitglieder: „Die zuverlässige Versorgung mit Energie und Wasser, die Entsorgung von Abfall und Abwasser ist Teil unserer DNA.“ Der VKU erinnert besorgte Verbraucher:innen an die Rechtslage: „Haushalte und soziale Einrichtungen sind geschützte Kunden, die vorrangig mit Gas versorgt werden.“ Allerdings entbinde der Schutz der Privathaushalte den bzw. die Einzelne/n nicht von der Verantwortung, sorgsam mit Energie umzugehen.

„Energie zu sparen, ist in der gegenwärtigen Lage eine Frage der Solidarität. Jeder Kubikmeter Gas, den wir nicht verbrauchen, können wir einspeichern“, so die Stellungnahme des Verbandes.

Fracking keine Alternative

Gas wird also zunächst weiterhin das Rückgrat der Energieversorgung sein. Aber welches Gas und aus welchen Quellen? Die heimischen Ressourcen sind überschaubar und keine (schon gar nicht schnelle) Alternative. Die von interessierten Seiten reflexartig gestellte Frage, ob jetzt nicht auch Fracking erwogen werden müsste, wischte Bundeswirtschaftsminister Habeck schnell vom Tisch.

LNG-Terminal auch in Rostock?

Bleibt die Suche nach alternativen Lieferquellen und der Import von Flüssigerdgas LNG (Liquefied Natural Gas). Dessen Infrastruktur erfordert Hochsee-Flüssiggastanker

und entsprechende Terminals zum „Verladen“. Die Bundesregierung hat im April 2,5 Milliarden Euro für vier schwimmende Flüssiggas-Terminals, die aus der Flüssigkeit wieder einen gasförmigen Energieträger machen, und deren zehnjährigen Betrieb zur Verfügung gestellt. Die geplanten Standorte sind Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Wilhelmshaven in Niedersachsen, auch Rostock könnte noch zum Zuge kommen. Wilhelmshaven soll bereits zum Jahresende einsatzbereit sein, um LNG aus Katar oder den USA zu empfangen. Keine Frage: In der gegenwärtigen Situation eine langfristig gültige Aussage zu treffen, ist ausgesprochen heikel. Die Bundesregierung, die Verwaltungen von Bund und Ländern sowie die Energiewirtschaft insgesamt arbeiten unter Hochdruck daran, für a) einen drohenden Lieferstopp aus Russland oder b) ein Öl- und Gas-Embargo gegen den Kriegstreiber gerüstet zu sein.

Vertrauen Sie Ihren Stadtwerken!

Wird alles so bleiben wie bisher – etwa in der Energiewirtschaft? Sicher nicht! Werden wir uns auf Veränderungen einstellen müssen, die jeden Einzelnen betreffen? Davon ist auszugehen. Bis zum nächsten Winter, der nächsten Heizperiode, sind es noch ein paar Monate. Einen triftigen Grund, mich jetzt voller Hektik von meiner „Gas-Therme feat. Solarthermie“ zu verabschieden, sehe ich nicht. Und mit dem Stricken warmer Pullover anzufangen, würde mich wahrscheinlich überfordern. Eine sichere Energieversorgung war und ist ein unbestrittener Standortvorteil der Bundesrepublik. Und dabei wird es auch bleiben – Profis wie den Stadtwerken sei Dank!

„Notfallplan Gas“

Die drei Eskalationsstufen – was steckt dahinter?

Bereits Ende März hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Das ist die erste von insgesamt drei Eskalationsstufen:

1 Die **Frühwarnstufe** dient der Vorsorge und bedeutet, dass regelmäßig ein Krisenstab aus Mitarbeitern der Bundesnetzagentur und der Fernnetzbetreiber tagt. Dieser analysiert und bewertet die Versorgungslage, so dass – wenn nötig – weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit ergriffen werden können. „Die Bundesregierung tut alles, um die Versorgungssicherheit in Deutschland weiter zu gewährleisten“, betonte Minister Robert Habeck.

2 Die **Alarmstufe** wird vom Wirtschaftsministerium ausgerufen, wenn es zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage kommt, also einer Störung der Gasversorgung, oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt. Man geht dann aber noch davon aus, dass der Markt diese Störung alleine bewältigen kann.

3 Die **Notfallstufe**: Jetzt ist die Lage so ernst, dass der Staat in den Markt eingreift und die Gasflüsse regelt. Das heißt: Das Gas würde rationiert. Die Versorgung für die insbesondere über 20 Mio. mit Gas beheizten Wohnungen ist sichergestellt. Privathaushalte, soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser gehören gemäß § 53a EnWG zu den geschützten Kunden. Energieintensive Industrieunternehmen könnten aber eventuell nicht mehr beliefert werden.

Ort für Inspiration in der Dresdener Straße

Zwischen Wellblech, Holz, Metallspinten, Blumen und alten Türen gibt es viele Schätze zu entdecken. Dafür müssen Kunden einfach nur das Geschäft „Dekoration Windecker“ besuchen, das seit April sein Domizil in Sprembergs Zentrum in der Dresdener Straße 38 hat.

Auf etwas mehr als 100 m² gibt Inhaberin Stephanie Windecker ihrer Fantasie den Raum, um andere zu inspirieren, sei es für die Gestaltung des eigenen Zuhauses oder für besondere Geschenke. Einblicke gewähren die breiten Schaufenster, die der kreativen Selbstständigen als Bühne dienen. „So kann ich schon hier einen Teil meiner Ware präsentieren. Dass genügend Ausstellungsfläche vorhanden ist, war mir ebenso wichtig wie die Kombination von Naturstoffen und Metall bei der Ausstattung. Bei der Umsetzung haben mich regionale Partner und die GeWoBa unterstützt.“ Sie ist Vermieterin der Ladenfläche und freut sich, dass mit Windecker dieser Abschnitt der Innenstadt wieder lebendiger wird. Stephanie Windecker ist ein Profi,

wenn es um Kreativität und Dekoration geht. Die gelernte Floristin hat ihre Ausbildung im Palmengarten Frankfurt/Main und in Bad Homburg absolviert. 2004 kehrte sie zurück in ihre Heimat Spremberg, seit 2005 ist sie selbstständig, 2010 hat sie ihren Dekoladen eröffnet. „Bei allem haben mich mein Mann und meine Familie sehr unterstützt. Auch jetzt.“ Mit dem Umzug in die Dresdener Straße hat sie unter anderem einen zusätzlichen Raum für Workshops, „ideal für schöne Gruppenabende, bei denen ich gemeinsam mit interessierten Besuchern verschiedene Bastel- und Dekorationsideen ausprobieren“.

➔ **Öffnungszeiten:**
Mo – Sa: 10 bis 13 Uhr,
Mo, Di, Do, Fr: 15 bis 18 Uhr



Stephanie Windecker in ihrem Laden „Dekoration Windecker“. Zu sehen ist nur ein kleiner Ausschnitt des vielseitigen Angebots, das sie in ihrem Geschäft in der Dresdener Straße 38 präsentiert.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Aufwertung des Bestandes durch Modernisierung

Nach Karlstraße und Mühlenplatz 1 folgen weitere Objekte in der Innenstadt

In guter Innenstadtlage – unweit des Spremberger Krankenhauses – hat die GeWoBa in den vergangenen Jahren kontinuierlich in eine höhere Wohnqualität investiert. Jetzt befindet sich das Mietshaus Karlstraße 3 bis 5 kurz vorm Abschluss der Modernisierung. Auch Bestandsgebäude in anderen Stadtgebieten stehen auf der Agenda. Angepasst an die Bedürfnisse der Mieter achtet die GeWoBa beispielsweise auf die Ausstattung mit Duschen oder den Anbau von Balkonen.

sagt René Stoy, Fachbereichsleiter Technik und Vermietung bei der GeWoBa. Eine große Wohnküche, Badezimmer mit Badewanne und Dusche, Balkone, Kellerabteile und vieles mehr zählen zu den Vorzügen der Wohnungen. „Die Resonanz hat uns gezeigt, dass wir damit die Bedürfnisse unserer Mieter bedienen und sie sich in ihrem Zuhause sehr wohl fühlen.“ Zu den umfangreichen Baumaßnahmen zählten neben den größeren Grundrissen auch die Installation neuer Heizungs-, Wasser- und Stromleitungen, die Gestaltung der Fassaden, der Anbau der Balkone und vieles mehr. Weitere Pluspunkte sind die gute Innenstadtlage sowie die günstige Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Das Krankenhaus, Apotheken, das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), Bildungseinrichtungen und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten liegen in direkter Umgebung. Auch unweit der Karlstraße 3–5 investiert die GeWoBa in ihren Bestand. So erhält das Objekt Karl-Marx-Straße 16 noch in diesem Jahr einen Aufzug vom Keller bis ins 5. Obergeschoss.

Seniorengerechtes Wohnen

Mitten im Zentrum befindet sich auch der Wohnblock am Mühlenplatz 1. In dem seniorengerechten sechsgeschossigen Haus leben



Zentrumsnah und einladend: Im Wohngebäude in der Karlstraße 3–5 werden Ende des Sommers alle Umbauarbeiten abgeschlossen sein.

überwiegend ältere Menschen. Im Erdgeschoss befindet sich das DRK. Das Gebäude ist ebenerdig begehbar und die Wohnungen sind bequem mit dem Aufzug zu erreichen. Das ermöglicht den Mietern das selbstständige Wohnen bis ins hohe Alter. „Seit anderthalb Jahren gestalten wir die Grundrisse der Wohnungen um. Wann immer zwei nebeneinanderliegende Wohnungen leer stehen, verändern wir die etwa 30 m² großen Einraumwohnungen zu modernen 55 bis 65 m² großen Zweiraumwohnungen. Auch hier reagieren wir auf die Bedürfnisse unserer Mieter nach mehr Platz“, erklärt René Stoy. Da das Haus bewohnt ist, versuchen die Baufrüher die Sanierung so rücksichtsvoll wie möglich umzusetzen. „Wir sind unseren Mietern sehr dankbar für ihr Ver-

ständnis, denn nicht immer kann bei Zimmerlautstärke gehämmert und gebohrt werden.“ Parallel bekommen die Treppenhäuser eine neue Wandgestaltung inklusive farbiger Akzente für die Eingangstüren und einer modernen LED-Beleuchtung. „Mittelfristig sind dann die Sanierung der Außenansicht und die Nachrüstung von Balkonen geplant.“

Regionale Partner

„Die steten Investitionen und die Modernisierung des Bestands nehmen den überwiegenden Teil unserer Aufgabe ein“, so René Stoy. Nach dem Mühlenplatz 1 widmet sich die GeWoBa ihren Gebäuden in der Innenstadt, z.B. in der Bahnhofstraße und in der Jägerstraße, im Kollergring



Gerade werden die Flure in dem seniorengerechten Wohnblock am Mühlenplatz 1 neu gestaltet. Die Zwischentüren erhalten beispielsweise kräftige Rottöne. Die sehen gut aus und helfen bei der Orientierung.

Fotos (2): SPREE-PR/Kühn

und im Kochsdorfer Weg. „Für unsere Baumaßnahmen setzen wir auf langjährige und verlässliche Partner aus der Region. Diese Unternehmen möchten wir auch auf diesem Weg herzlich für die lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.“

Haben Sie Interesse an einer Wohnung?

Sie erreichen uns tel. unter 03563 341-111 oder per E-Mail vermietung@gewoba.info

KURZER DRAHT



GeWoBa
Gesellschaft für
Wohnungsbau mbH
– GeWoBa – Spremberg

Drebkau Str. 4
03130 Spremberg
Telefon: 03563 3410
Telefax: 03563 341230
kontakt@gewoba.info
www.gewoba.info

Weil Privatleben und Beruf wichtig sind SWS gehören zu den Familienfreundlichen Unternehmen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt für Arbeitnehmer eine große Rolle. Das wissen auch die SWS und sie engagieren sich deshalb besonders dafür, dass ihre Mitarbeiter sich in dieser Hinsicht verstanden und angenommen fühlen. Sonderurlaub bei Eheschließungen, Geburt oder einem Todesfall, freiwillige Geld- oder Sachleistungen wie Prämien, Geschenke zur Geburt, Chancengleichheit, Sportangebote im Unternehmen, Vermögenswirksame Leistungen, Teilzeit, Mobile Arbeit, Freistellung bei Weiterbildungen – das und vieles mehr bietet der Energieversorger seinem 54-köpfigen Team. Für ihr besonderes Engagement wurden die SWS sowie



weitere 33 Spremberger Betriebe als „Familienfreundliches Unternehmen 2022-2023“ geehrt. Übergeben wurde die Auszeichnung, die von der Stadt Spremborg/Grodtk und der ASG Spremborg GmbH, Wirtschaftsförderer für Spremborg und Spreetal, ausgelobt wird, im Spreekino Spremborg.

Bei der Auszeichnung im März bestand noch Maskenpflicht. Spremborgs Bürgermeisterin Christine Herntier (l.) gratuliert SWS-Geschäftsführer Michael Schiemenz und Bianca Pehla vom SWS-Personalmanagement.

Foto: ASG

Auf den Ladesäulen-Standort kommt es an

SWS setzt auf Bürgerbeteiligung und neuen Partner im E-Ladeverbund

Längst ist klar, dass ein breiter Zuspruch zum Thema Elektromobilität direkt mit der nötigen Infrastruktur zusammenhängt. Das heißt: Der Aufbau von E-Ladesäulen muss sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Nutzer orientieren. Die SWS bildet deshalb eine „Community Ladesäule“, also eine Gruppe, die in diesem Bereich die gleichen Interessen und Ziele verfolgt. Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge bezieht der Energieanbieter alle Bürgerinnen und Bürger in die Planung eines bedarfsgerechten und effizienten Ladesäulen-Netzwerks für die Stadt mit ein.



Zur Feier des Tages mit Schleifen: Die neue E-Ladesäule am Puschkinplatz ist von SWS-Vertriebsmitarbeiterin Maria Nakonz und Marko Langer, Bereichsleiter Technische Dienste/Netzbetrieb, eingeweiht worden.

Foto: SWS

Im Mai trafen sich die SWS mit verschiedenen Vertretern der Wohnungswirtschaften und -verwaltungen zu einem energiewirtschaftlichen Austausch. In dem Zusammenhang stellten die Stadtwerke auch das Thema Elektromobilität mit den öffentlichen Ladesäulen, den Wallboxen für zu Hause und ihrem ganz neuen Steckentwurf „bedarfsgerechtes Laden“ vor. „Die Informationen trafen auf breites Interesse, zumal wir mit unseren drei Säulen ein breites Spektrum der Bedürfnisse der Menschen abdecken“, sagt Maria Nakonz, Ansprechpartnerin für Elektromobilität von der SWS.

Risikofreie Mitbestimmung Damit die Ladestationen dort stehen, wo sie gebraucht werden, können Interessierte auf der Internetseite „Community Ladesäule“ neue Standorte in

Spremborg vorschlagen. Durch die finanzielle Beteiligung mit einem Betrag zwischen 50 und 500 Euro, der den Bau der jeweiligen Ladestation unterstützt, bestimmen sie dabei selbst, welches Projekt realisiert wird. Auf der Homepage wird der aktuelle Sparstand der einzelnen Vorhaben angezeigt. Ist das Sparziel von 5.000 Euro je Standort erreicht, beginnt die SWS mit den Bauarbeiten. Ausgegangen wird von einer Normalladestation mit 2 x 22 kW. Dabei gehen die Nutzer kein finanzielles Risiko ein. Sollte das von ihnen unterstützte Projekt realisiert werden,



So zeigt sich die Seite „bedarfsgerechtes Laden“ auf der neuen SWS-Homepage dem Nutzer.

den, bekommen sie den eingezahlten Betrag in der nächsten Jahresabrechnung gutgeschrieben. Wird der

neue Ladestandort innerhalb der nächsten drei Jahre nicht errichtet, gibt es das Geld zurück.

Neue Säulen in der Stadt Bisher stehen die drei öffentlichen E-Ladesäulen der SWS am Puschkinplatz, in der Wiesengasse und am toom-Baumarkt. Aufgrund aktualisierter gesetzlicher Eichvorschriften wurden diese nun gegen neue „Strom-Tankstellen“ aus dem Hause Walther-Werke in Kooperation mit dem „m8mit“-Verbund ausgetauscht. Die Säulen sind robust, bedienerfreundlich und speziell für den öffentlichen Raum konzipiert. Das große Touch-Display dient zur Benutzerführung und Informationsanzeige. Die Ladestationen verfügen über jeweils zwei Ladepunkte mit 22 kW Ladesteckdose Typ 2. Seitlich angebracht befinden sich die Leser für die SWS-Ladekarten.

Kooperation mit „m8mit“ So ist ein Ad-hoc-Laden mit dem SWS Gasttarif Perlestrom e:mobil jederzeit möglich und kann über die Mobilfunkrechnung, PayPal, Lastschrift, Kreditkarte oder SMS-Ladefunktion abgebucht werden. Der Mobilitätsverbund m8mit dient als Bindeglied der Energie-, Verkehrs- und Immobilienwirtschaft für Bürger und Kommunen. Die Ladekarten sind deutschlandweit an allen „m8mit“-Stationen anwendbar, die Abrechnung wird monatlich per Mail zugestellt. Die Kunden haben Zugang zum „m8mit“-Portal und können Ladevorgänge und Vertragsdaten einsehen.

➔ **Weitere Informationen:**
Tel. 03563 3907-777
vertrieb@swspremborg.de

Baustellen 2022

Die Erschließung des neuen Wohngebietes Georgenberg 2a zwischen Spremborg und Weskow geht voran. Auf einer Länge von etwa 500 m hat die SWS bis April das komplette Strom- und Gasnetz in den neuen Straßen verlegt und 34 Gas- und Stromhausanschlüsse auf die Baugrundstücke gezogen. Aktuell wird die Anbindung des Stromnetzes an die Weskower Allee vorbereitet, informiert der Sachgebietsleiter Technisches Büro, Oliver Schmiedgen. Im Herbst folgt dann der Aufbau einer Trafostation und einer Gasdruckregelanlage. Im Sommer entstehen die Straßen, danach werden die ersten Grundstücke bebaut.



VORGESTELLT: Unser Team im Porträt

Mandy Kawczynski, Kauffrau im Einzelhandel, 42 Jahre



Bei den Städtischen Werken arbeite ich als ... Sachbearbeiterin Kundenservice/Forderungsmanagement.

Ich bin zuständig für ... die Kundenbetreuung Schwerpunkt Forderungsmanagement (telefonisch und jetzt wieder persönlich), Stammdatenpflege, Erstellung von Zahl-, Mahn- und Sperrläufen inbegriffen aller Nacharbeiten, Mithilfe bei der Jahresrechnung, Erstellung

von Ratenzahlungen.

Meinen Tag beginne ich ... ganz in Ruhe mit einer Tasse Kaffee.

Meine Traumreise ... führt mich überall dort hin, wo es schöne Seen, Berge und satte grüne Wiesen gibt und die Sonne scheint.

In meiner Freizeit ... fahre ich gern Fahrrad und werke im Garten.

Abschalten kann ich ... bei der Gartenarbeit und in gemütlicher Runde mit der Familie und mit Freunden.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Thoralf Philipp, Energieelektroniker für Betriebstechnik, 49 Jahre



Bei den Städtischen Werken arbeite ich als ... Monteur im Mess- und Zählerwesen.

Ich bin zuständig für ... Bestellung, Planung und Durchführung von Zählerwechseln, deren Ein- und Ausbauten im Strombereich, Kontrolle und Abnahme von Zählerplätzen, Durchführung und Auswertung von Leistungsmessungen im 0,4-kV-Netz, Aufnahme und Änderungen von Daten im Abrechnungssystem, Einbau von iMS (intelligentes Messsystem) und deren Überwachung im SEC (Smart Energy

Connector). Als Schaltberechtigter arbeite ich auch im Bereitschaftsdienst.

Mein Tag beginnt ... mit einem Lächeln meiner Frau und einem lieben „Guten Morgen“ meiner Tochter.

Meine Traumreise ... geht ans Meer mit Strand, Sonne und Familie natürlich.

In meiner Freizeit ... gibt's Ausflüge mit der Familie (Radeln, Skaten und Walderkundungen), arbeiten und entspannen auf dem Grundstück und der Fußball darf auch nicht zu kurz kommen.

Abschalten kann ich ... auf meinem Motorrad und beim Zocken.

Spannung beim Heimatfest

12.-15. August 2022

Spielespaß unter Spannung für den guten Zweck und alles Wissenswerte zum Thema Elektromobilität – das bieten die SWS beim Spremberger Heimatfest.

Am eigenen Stand wird das Team E-Mobilität inklusive Ladesäulen, Wallboxen und „bedarfsgerechtes Laden“ vorstellen. Bekannt ist die SWS aber auch für ihre Wettkämpfe für den guten Zweck.

Diesmal haben sich die Organisatoren für den Spielklassiker „Der heiße Draht“ entschieden. Dafür braucht es eine ruhige Hand und Geschicklichkeit, denn der Führungstab muss ohne Berührung des elektrisch geladenen Drahts ins Ziel gebracht werden. Die drei



Beim Heimatfest 2019 wurde am Stand der SWS für den guten Zweck geredelt – diesmal ist Geschicklichkeit gefragt.

Foto: SWS

Bewegung am Energiemarkt Was die Preise beeinflusst

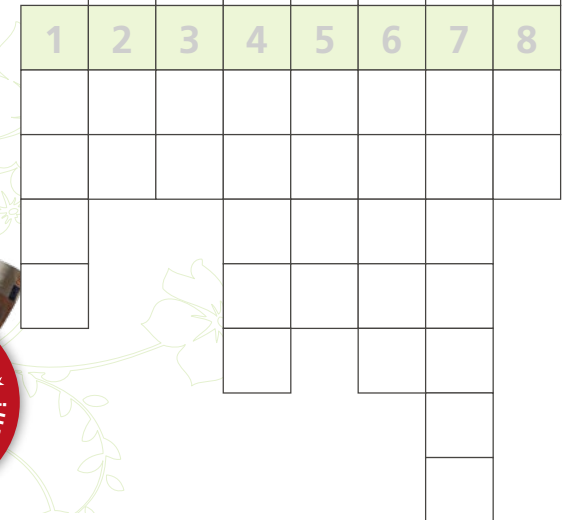
Die Energiebeschaffung gehört zu den tagtäglichen Aufgaben der SWS. Die Energie-Experten beobachten alle Entwicklungen am Markt und der ist ständig in Bewegung. Seit dem Frühjahr 2021 sind die Preise an Europas Energiemärkten für Strom und Gas dramatisch gestiegen. Für die langfristige Beschaffung (die nächsten Jahre betreffend) haben sie sich verdreifacht, für die kurzfristige, also die nächsten Tage, sogar vervierfacht. Die Gründe dafür liegen unter anderem in der steigenden Nachfrage nach Rohstoffen, die um das Vierfache gestiegenen Preise der CO₂-Zertifikate im europäischen CO₂-Handel und die hohen Preise für Gas, die die Stromerzeugung

in den Gaskraftwerken verteuern. Zusätzlich sind die Kosten für die Produktion von konventionellem Strom (aus Kohle oder Uran) gestiegen. Die Ölpreisentwicklung, die Entwicklung des Dollar, der Aktienmarkt, die Grenzkoppelkapazitäten, die globale Rohstoffnachfrage, der Zubau von erneuerbaren Energien, geplante Kraftwerksbauten und die Politik beeinflussen den Strompreis ebenfalls. Die SWS setzt bei der Absicherung der Versorgung auf die so genannte Tranchenbeschaffung. „Wir beschaffen unsere Energie kontinuierlich, verteilt über das ganze Jahr auf gleich große Mengen (Tranchen) bis zu zwei Jahren im Voraus. So minimieren wir das

Risiko“, erklärt Uwe Kawczynski, bei den SWS zuständig für die Energiebeschaffung. Die aktuelle Situation verdeutlicht, wie gefährlich es ist, sich von einem Lieferanten abhängig zu machen. Seit Anfang Februar 2022 fließt gut ein Drittel weniger Gas von Russland nach Deutschland, dafür kommt mehr aus Belgien und Norwegen. Die Strom- und Gaspreise bewegen sich auf hohem und weiter steigendem Niveau. Während die Beschaffung bis ins nächste Jahr relativ sicher ist, bleibt die Lage über 2023 hinaus unsicher. Worauf sich SWS-Kunden aber verlassen können: „Unser Team ist unermüdlich im Einsatz, um die Versorgung zu gewährleisten.“

Sommer-Preisrätsel

1. Wie viele Wasserversorger haben sich zur kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ zusammengeschlossen?
2. Was hat ab sofort wieder geöffnet? SWS-Kunden ...
3. Wie nennt die SWS die Grünfläche im Artur-Becker-Ring, auf der das Team die Aktion „Die Perle putzt sich“ durchgeführt hat?
4. Wo steht der mehrgeschossige seniorengerechte Wohnblock, den die GeWoBa nach und nach saniert?
5. Wie heißt einer der zahlreichen Fachbereiche im Spremberger Krankenhaus? Innere ...
6. Den Bereich der mobilen ... hat der SWAZ in Eigenregie übernommen.
7. Zu welchem Spremberger Stadtteil gehört das neue Wohngebiet, bei dem die SWS kürzlich das Gas- und Stromnetz gelegt haben?
8. Für welche sächsische Gemeinde ist die ASG ebenfalls tätig?



Auch diesmal bezieht sich das Lösungswort (farbig unterlegt) auf einen Artikel der aktuellen Ausgabe der SWZ. Umlaute ä, ö, ü werden als solche geschrieben, das ß wird durch Doppel-S ersetzt. Gewinnen Sie wieder Stromgutschriften in Höhe von **60 Euro, 40 Euro und 20 Euro**.

Viel Glück!

Senden Sie Ihre Lösung mit Ihrem vollständigen Absender bitte per Postkarte an:

Städtische Werke Spremborg (Lausitz) GmbH
z. Hd. Jacqueline Schimanski
Lustgartenstr. 4a, 03130 Spremborg

Kennwort: Preisrätsel, Einsendeschluss: **30. Juli 2022**

Wir gratulieren den Gewinnern des Winterrätsels: Kurt Witzer, Spreetal OT Zerze zu einer Stromgutschrift von **60 Euro**, Rolf Helbig, Spremborg zu einer Stromgutschrift von **40 Euro** und Frank Moschall, Schwarze Pumpe zu einer Stromgutschrift von **20 Euro**. Insgesamt erreichten uns 86 Zuschriften.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KURZER DRAHT

DEIN VERSORGER

Städtische Werke Spremborg (Lausitz) GmbH
Lustgartenstraße 4a
03130 Spremborg

Kundenservice:
kundenservice@swspremborg.de
03563 3907-666

Tarife & Produkte:
vertrieb@swspremborg.de
03563 3907-777

www.swspremborg.de



Bereitschaftsdienst
Tel. 03563 3907-926

Energie
ist unsere
Stärke.

Sechs Partner – ein Ziel: sicheres Trinkwasser

Lausitzer Wasserversorger arbeiten länderübergreifend zusammen

Dass mehr erforderlich ist, als den „Wasserhahn“ aufzudrehen, damit bestes Trinkwasser aus der Leitung sprudelt, wissen nicht nur die Profis der Wasserwirtschaft. Wie aber der Kohleausstieg mit dem Lebensmittel Nummer 1 zusammenhängt und wie die Versorgung auch in Zukunft gesichert werden kann, darüber machen sich die Experten der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ Gedanken.

Der SWAZ und fünf weitere brandenburgische und sächsische Wasserversorger haben die kommunale Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ gegründet, um den Folgen des Kohleausstiegs und des Klimawandels zu begegnen. Gemeinsam will die AG die Versorgung für die Zukunft organisieren und umsetzen. Ihr Ziel: sicheres Trinkwasser für Privathaushalte, Industrie und Gewerbe – auf einer Fläche von 3.200 m² im Südosten Brandenburgs und Nordosten Sachsens sind für gut 250.000 Einwohner und Industriestandorte wie Schwarze Pumpe, der Industriepark Schwarze Pumpe, der Industriepark Boxberg über ein 240 km langes Fernleitungsnetz.

Neue Anlagen

Mit dem Aus für die Kohle wird die Lausitzer Energie AG (LEAG) auch die Trinkwasserlieferungen aus dem Wasserwerk Schwarze Pumpe einstellen.

Mitglieder der AG:

ewag kamenz Energie und Wasserversorgung AG, Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband, Stadtwerke Weißwasser GmbH, Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH, Wasserverband Lausitz, Wasserzweckverband Mittlere-Neiße-Schöps.

Das dortige Wasserwerk hat das Trinkwasser zum großen Teil aus Tagebauwässern gewonnen, den sogenannten Sumpfungswässern, die dann nicht mehr zur Verfügung stehen. Diese Wassermengen müssen zukünftig durch den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ mit neuen Aufbereitungs- und dezentralen Speicherkapazitäten ersetzt werden.

Der mit dem Kohleausstieg einhergehende Strukturwandel erfordert eine zuverlässige Wasserversorgung der Industrie- und Gewerbebestände und der Einwohner. „Ohne diese kommen keine Hightech-Unternehmen, Metallbetriebe, Autobauer oder andere Industrien in die Lausitz. Der Strukturwandel hängt direkt vom Wasser ab. Deshalb müssen

wir proaktiv sichere Rahmenbedingungen schaffen. Das Aus des Bergbaus ist mit dem Wegfall einer großen Menge Trinkwasser verbunden.“ Und weiter: „Die erforderlichen Investitionen von etwa 200 Mio. Euro in nachhaltige Lösungen ist nicht nur eine Investition in sichere Versorgung, sondern auch ein direktes Investment in eine neue industrielle Zukunft

und in Arbeitsplätze. Wir sind zuversichtlich, dass wir dieses Zukunftsprojekt mit dem Zusammenschluss und der Kraft von gleich sechs Versorgern erfolgreich umsetzen. Dazu braucht es nun die Unterstützung der Länder und des Bundes“, erklären die Sprecher der AG für die beiden Bundesländer Christoph Maschek (WAL) und Torsten Pfuhl (Ewig Kamenz).

Flexibleres System

Die AG-Mitglieder haben ein Gesamtkonzept zur zukünftigen Wasserversorgung erarbeitet, um gemeinsam den Folgen für die Trinkwasserversorgung aus dem Kohleausstieg zu begegnen. So soll das Versorgungssystem flexibilisiert werden, um im Lausitzer Revier die angestrebten Ansiedlungen realisieren zu können und die Versorgung mit Trinkwasser auch nach dem Kohleausstieg zu gewährleisten. Unterstützt wird die AG von den brandenburgischen (Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, WRL) und sächsischen (Sächsische Agentur für Strukturentwicklung GmbH, SAS) Strukturentwicklungsgesellschaften. Sie koordinieren die Finanzierung der mit dem Kohleausstieg verbundenen infrastrukturellen Veränderungen mit den Landes- und Bundesministerien und stellen diese sicher.

Dank ihrer frühzeitigen, länderübergreifenden Initiative haben die Wasserversorger die Herausforderungen der Zukunft klar im Blick und können sie aktiv im Interesse der Menschen im Lausitzer Revier gestalten.



Anstoßen auf die Zusammenarbeit: Torsten Puhl (Ewig Kamenz), Stefan Grohmann (SWAZ), Christoph Maschek (WAL Senftenberg), Kathrin Bartsch (Stadtwerke Weißwasser) und Wolf-Dieter Hendrich (VBH Hoyerswerda) (v.l.n.r.). Nicht im Bild ist Achim Junker (WZV Mittlere Neiße Schöps).

Karte: Arbeitsgemeinschaft Trinkwasserverbund

Foto: Ben Peter/www.co2arts.de

3,5 Mio. Euro für Netzsanierung Baumaßnahme Bereitschaftssiedlung in Schwarze Pumpe

In Zusammenarbeit mit der BeWoGe und der Stadt Spremberg erneuert der SWAZ die Medien Trink-, Schutz- und Regenwasser in der Bereitschaftssiedlung Schwarze Pumpe in acht Bauabschnitten.

Begonnen wurde in diesem Frühjahr in der Ernst-Thälmann-Straße und im südlichen Teil „An der Schule“. Dafür sind zeitweise auch Straßensperrungen nötig. Der Schülerverkehr mit der öffentlichen Verkehrslinie 886 wird selbst-

verständlich aufrechterhalten. Im Bereich Trinkwasser werden auf einer Gesamtlänge von 1.700 Metern die Versorgungsleitungen in einer Trasse erneuert. Die neuen Hausanschlussleitungen haben eine Länge von ca. 700 Metern. Im Zuge der Umbindung der Trinkwasserhausanschlüsse kommt es zu kurzzeitigen Unterbrechungen der Trinkwasserversorgung, worüber die Anwohner rechtzeitig informiert werden. Ab Mitte Juli werden die Schmutz- und Regenwasserkanäle sowie die

zugehörigen Hausanschlüsse in der Ernst-Thälmann-Straße erneuert. Das Netz ist marode und war in der Vergangenheit immer wieder störungsanfällig. Die Sanierung auf einer Länge von knapp 600 Metern wird überwiegend in geschlossener Bauweise durchgeführt. Der erste Bauabschnitt soll im Dezember 2022 abgeschlossen sein. Für den Abschnitt wurden Investitionen in Höhe von 308.000 Euro eingeplant. Die Gesamtbaumaßnahme, die bis Ende 2029 andauern wird, kostet geschätzte 3,5 Mio. Euro.

Reibungsloser Einstieg in die mobile Entsorgung

Seit dem 1. Januar 2022 führt der SWAZ die mobile Entsorgung in Eigenregie durch. Nach den ersten Monaten Erfahrung in diesem Bereich kann der Zweckverband nun sagen, dass der Umstieg reibungslos vonstatten gegangen ist. Das ist auch dem Umstand zu verdanken, dass alle Fahrer des bisher im Auftrag des SWAZ abfahrenden Unternehmens, der Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH, übernommen wurden. Sie haben ihre Touren behalten – ein großer Vorteil, da neben der Fachkompetenz auch die Ortskenntnis inklusive der jeweiligen Besonderheiten ein wichtiger Aspekt bei der mobilen Entsorgung ist. Der Tourenplan aus dem Jahr 2021 wurde beibehalten.



Karikatur: SPREE-PR

ASG Spremberg: Von der Altstadtsanierungsgesellschaft zum Wirtschaftsförderer

30 Jahre engagiert für die Lausitz

In diesem Jahr feiert die ASG Spremberg ihren 30. Geburtstag. Als kommunale Gesellschaft der Stadt Spremberg und der Gemeinde Spreetal ist sie länderübergreifend in Brandenburg und Sachsen tätig. „Wir betreuen Unternehmen der Region, den Einzelhandel, führen Fördermittel- und Gründerberatungen durch, vermitteln Gewerbe- und Industrieflächen und fördern Standortentwicklungen sowie Gründer“, fasst die Kaufmännische Geschäftsführerin Petra Axel die Unternehmensaktivitäten zusammen. „Außerdem engagieren wir uns für Fachkräfte in der Region und unterstützen ehemalige Spremberger, die zurück in ihre Heimat wollen und hier eine interessante Arbeit suchen.“

In den 30 Jahren ihres Bestehens hat die ASG die Wirtschaftsregion Spremberg/Spreetal geprägt. Hatte sie zur Gründung vor allem die Aufgabe, den Spremberger Stadtkern zu entwickeln, Sanierungsgebiete festzulegen, Fördermittel dafür zu generieren und die Stadtansanierung voranzutreiben, liegt ihr Hauptaugenmerk heute auf dem Industriepark Schwarze Pumpe (ISP) und der Wirtschaftsförderung. Im ISP ist die Gesellschaft für das Management und die Entwicklung verantwortlich und betreibt das Gründerzentrum Dock3 Lausitz. Petra Axel: „Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation, die Energiewende und der Strukturwandel sind im industriellen Zentrum des ISP tagtäglich live zu erleben. Bei uns kann das alles tatkräftig mitgestaltet werden.“ So fungiert die ASG als Konzessionärin und Dienstleisterin, treuhänderische Erschließungsträgerin für den Zweckverband ISP,



Petra Axel, Kaufmännische Geschäftsführerin.

Foto: ASG, Tine Jurtz

als Wirtschaftsförderin sowie als treuhänderische Sanierungsträgerin für die Städte Spremberg und Döbern.

Ansiedeln, Stärken, Gestalten

Stand ASG früher für Altstadtsanierungsgesellschaft geht es heute um Ansiedeln, Stärken und Gestalten. 540 Unternehmen in Spremberg und Spreetal werden aktuell durch die ASG als Wirtschaftsförderer betreut. Ebenso ist sie an der Entwicklung verschiedener Strukturwan-



Der ISP aus der Vogelperspektive mit dem Dock3 Lausitz im Vordergrund.

Foto: Drohnen Expertise

delprojekte beteiligt wie dem Gesundheitslandhaus Schwarze Pumpe, den Campus Lebenslanges Lernen, den Sportpark Schomberg und das Projekt „Gesundheit im Bahnhof“. Das Citymanagement der ASG ist für eine attraktive und lebendige Spremberger Innenstadt verantwortlich. Auch die Mitarbeit bei der Bewerbung für die Landesgartenschau 2026

gehört zum Tätigkeitsbereich der Gesellschaft. Im 30. Jahr des Bestehens sind bei der ASG 71 Mitarbeiter beschäftigt. Etwa die Hälfte ist dem Betrieb der Infrastrukturanlagen zuzuordnen.

Aktiv am Strukturwandel mitwirken

Mit den Beschlüssen der Bundesregierung zum Kohleausstieg ab

2038 bzw. aktuell „idealerweise 2030“ steht der ISP vor seinem zweiten Strukturbruch. Die Aufgaben der ASG und damit des Industrieparkmanagements fokussieren sich auch perspektivisch auf die flächenmäßige Entwicklung des Industrieparks und dessen Vermarktung, um Investoren anzusiedeln und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Historie

Auf Beschluss der Stadtverordneten wurde am 1. April 1992 die Altstadtsanierungsgesellschaft (ASG) Spremberg GmbH gegründet. Ziel war es zunächst, den Stadtkern zu entwickeln, Sanierungsgebiete festzulegen, Fördermittel dafür zu generieren und die Stadtansanierung voranzutreiben.

Dazu gehörten unter anderem die Mediensanierung und die Umgestaltung des Stadtkerns. Ein besonderes Projekt war die Sanierung der Kreuzkirche, wofür etwa 41,3 Mio. Euro an Förder- und Eigenmitteln umgesetzt wurden. Zu Beginn zählte die ASG fünf Mitarbeiter.

1997 wurde die damalige Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hoyerswerda-Spremberg auf Beschluss der Spremberger Stadtverordneten aufgelöst, die Wirtschaftsförderung bei der Stadt Spremberg ausgegliedert und Aufgaben wie Personal auf die ASG übertragen. Im selben Jahr übernahm diese als Treuhänderischer Sanierungsträger auch die Aufgaben der Stadtansanierung in Döbern. Sanierungsmittel in Höhe von etwa 5,8 Mio. Euro wurden bewirtschaftet und umgesetzt. Für die Gemeinde Neuhausen beantragte die ASG Fördermittel für die Sanierung der Talsperre Spremberg samt Strand. Ende der 1990er Jahre beschäftigte sie 13 Mitarbeiter und es entwickelte sich



Diese historische Aufnahme des Industrieparks stammt aus den 1980er Jahren.

Foto: Archiv ASG

eine der bis heute andauernden Schwerpunktaufgaben: Ansiedlungsflächen zu entwickeln, Unternehmen anzusiedeln und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern.

Im Jahr 2000 arbeiteten im ISP ca. 2.800 Beschäftigte heute sind es 5.500. Die ASG wuchs auf 17 Mitarbeiter, setzte Infrastrukturmaßnahmen an Medien und Straßen um, parallel liefen die Altlastensanierung und Abrissmaßnahmen sowie der Bau der ersten Abwasseranlage. Mit Bekanntwerden der Ansiedlung der Papierfabrik Hamburger-Rieger im ISP im Jahr 2000 wurde die ASG mit der Aufgabe der Treuhänderi-

schen Entwicklung und Erschließung des brandenburgischen Teils des Industrieparks Schwarze Pumpe betraut.

2007 schlossen die Gemeinde Spreetal und die ASG einen Treuhändervertrag zur infrastrukturellen Entwicklung und Erschließung für den sächsischen Teil des Industrieparks. Die Gemeinde Spreetal wurde Gesellschafter der ASG. Diese übernahm mit der Aufgabe der Entwicklung des Industrieparks gleichzeitig die der Wirtschaftsförderung für Spreetal. Damit wurde der ISP zu einem Wirtschaftsstandort, der von der Grenze zweier Bundesländern durchzogen wird – deutschlandweit einmalig. Weitere Flächen

wurden revitalisiert, Straßen und Medien saniert.

2012 beschlossen die Stadt Spremberg und die Gemeinde Spreetal die Gründung des Zweckverbandes Industriepark Schwarze Pumpe (ZVISP). Die ASG ist als Konzessionärin und Dienstleisterin für den Zweckverband tätig und übernahm die Betriebsführung und den Betrieb der Abwasseranlagen 1 und 2 sowie die Niederschlagswasserkläranlage. Der Firmensitz wurde von Spremberg nach Schwarze Pumpe verlegt.

2013 hatte die ASG 23 Mitarbeiter und entwickelte sich immer mehr zu einem multifunktionalen Dienstleister.

Seit 2017 stehen Roland Peine als Technischer Geschäftsführer und Petra Axel als Kaufmännische Geschäftsführerin an der Spitze der ASG. Petra Axel war schon zur Gründung 1992 als Sachbearbeiterin bei der ASG beschäftigt. Als der Investor Hamburger Rieger 2018 die Errichtung einer zweiten Papiermaschine signalisierte, mussten der ZVISP und die ASG weitere Infrastrukturanlagen bereitstellen. Es folgten die Erweiterung der Abwasseranlagen und weitere Infrastrukturmaßnahmen. Das Gründerzentrum Dock3 Lausitz startete 2020. Seit 2000 wurden über 330 Mio. Euro Förder- und Eigenmittel in die infrastrukturelle Entwicklung des Industrieparks Schwarze Pumpe durch die ASG bewirtschaftet und investiert.



Umfangreiches Behandlungsspektrum in Spremberg

Spezialisten direkt vor Ort

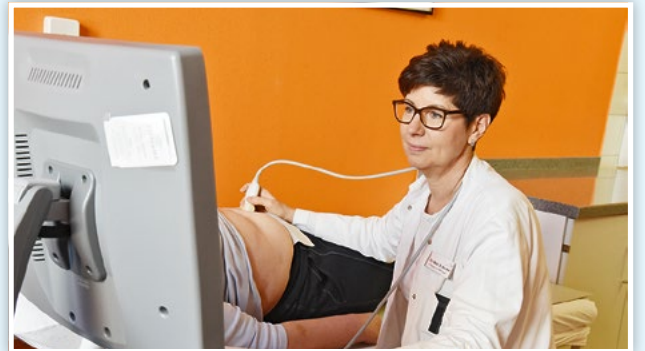


Ein hochprofessionelles Team aus Medizinerinnen und Pflegekräften sowie im Service sichert im Spremberger Krankenhaus ein breites Behandlungsspektrum und eine optimale Betreuung ab.



Dr. Marek Frackowiak (r.), Chefarzt der Viszeralchirurgie, und seine Mitarbeiterin Katrin Grosser (l.) im Gespräch mit einer Patientin.

Fotos (6): Krankenhaus Spremberg



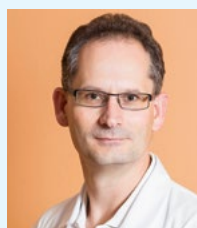
Chefarztin Sabine Manka vom Fachbereich Gynäkologie bei einer Ultraschall-Untersuchung.

Für die Behandlung zahlreicher Erkrankungen gibt es im Spremberger Krankenhaus Spezialisten: ob Hüftgelenk oder Schilddrüse, Depressionen, Brustkrebs, Karpaltunnelsyndrom, Herz-Kreislauf, Magen-Darm, Diabetes mellitus oder Rheuma und vieles mehr. Moderne Ausstattung, hoher Facharztstandard und eine gute Personalbesetzung mit qualifizierten Pflegekräften ermöglichen für die Region und darüber hinaus medizinische Leistungen auf hohem Niveau. Zusätzlich überzeugt die Klinik im bundesweiten Vergleich immer wieder mit einer überdurchschnittlich hohen Patientenzufriedenheit.

Das Leistungsspektrum des Spremberger Krankenhauses umfasst die Bereiche Innere Medizin, Unfallchirurgie und Orthopädie, Viszeralchirurgie, Gynäkologie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie die Intensivmedizin. Wegen der ausgezeichneten medizinischen Versorgung und pflegerischen Betreuung hat das Haus einen hervorragenden Ruf weit über die Stadt und die umliegenden Gemeinden hinaus. In den kommenden Ausgaben der SWZ werden wir die einzelnen Bereiche mit ihren Besonderheiten, Behandlungsformen und Therapiemöglichkeiten detaillierter vorstellen. Hier erst einmal ein Überblick.

● Innere Medizin

Chefarzt Dr. Gunter Voskamp und sein Team diagnostizieren und therapieren mit Hilfe moderner Untersuchungsmethoden und Verfahren die Beschwerden und Leiden im



Dr. Gunter Voskamp, Chefarzt der Inneren Medizin.

Bereich der Inneren Medizin. Schwerpunkte liegen dabei auf den Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, allen Formen des Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Rheumatischen Erkrankungen. Das Haus wurde mehrfach mit dem Zertifikat der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) „Klinik für Diabetes-Patienten geeignet (DDG)“ ausgezeichnet.

● Unfallchirurgie und Orthopädie

Etwa 200 künstliche Hüftgelenke pro Jahr implantieren Chefarzt Uwe Zillich und Dr. Martin Zoepf (vom Orthopädischen Praxiszentrum Thiemstraße) im Endoprothetikzentrum des Spremberger

Krankenhauses mikroinvasiv. Im Bereich der Grundversorgung werden Frakturen der Extremitäten und Wirbelsäule behandelt sowie die Spiegellung des Kniegelenkes durchgeführt. Ambulant operiert werden unter anderem handchirurgische Eingriffe, wie das Karpaltunnelsyndrom und Dupuytren'sche Kontraktur sowie Portimplantationen.

● Viszeralchirurgie

Auf Operationen an der Gallenblase, der Schilddrüse, des Darmes, des Anus und des Analkanals sowie an den Leisten und Bauchwänden ist Chefarzt Dr. Marek Frackowiak spezialisiert. Er verfügt außerdem über eine zusätzliche Qualifikation als Proktologe. Das Team der Viszeralchirurgie widmet sich der operativen Behandlung der Bauchorgane, das heißt des gesamten Verdauungstraktes, der Schilddrüse und der Nebenschilddrüse.

● Gynäkologie

Der Fachbereich von Chefarztin Sabine Manka hat langjährige Erfahrungen und verfügt über ein umfangreiches Spektrum an gynäkologischen Operationen. Schwerpunkte bilden die Operationen an der Brust beim Auftreten von Brustkrebs, Bauchspiegelungsoperationen sowie die Behandlung von Senkungszuständen des Genitales.

Das Krankenhaus ist Kooperationspartner des DMP-Mammazentrums Cottbus.



Majdy Abu Bakr, Chefarzt der Psychiatrie und Psychotherapie.

● Psychiatrie und Psychotherapie

Chefarzt Majdy Abu Bakr leitet ein multiprofessionelles Team, welches folgende Behandlungsschwerpunkte anbietet: Depressionen, neurotische Störungen wie Angst- und Panikstörungen und Phobien, Anpassungsstörungen, Stressreaktionen, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen, gerontopsychiatrische Erkrankungen sowie andere hirnorganisch bedingte

psychische Störungen. Zur Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Krankenhauses Spremberg gehören die Tageskliniken in Spremberg (ehemalige Loge), in Forst und in Guben. Das diagnostische und therapeutische Angebot der Tageskliniken richtet sich insbesondere an Patienten mit Bedarf an psychotherapeutischer Behandlung.

● Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarztin Dr. Carmen Frackowiak und ihre sehr gut ausgebildeten und motivierten Fachärzte betreuen die Patienten anästhesiologisch vor, während und nach der Operation sowie intensivmedizinisch auf der IMC. Die Anwendung aller modernen Narkose- und Regionalanästhesieverfahren trägt zu einer optimalen Genesung der Patienten bei.

● Zentrale Notaufnahme (Erwachsene)

Chefarzt Dr. Robert Tscherner sowie weitere ausgebildete Notärzte und moderne Technik stehen für eine Notfallbehandlung rund um die Uhr zur Verfügung. Eine Weiterbehandlung erfolgt – sofern erforderlich – im Krankenhaus oder über den Hausarzt.



Chefarzt Uwe Zillich von der Unfallchirurgie und Orthopädie erläutert einem Patienten einen bevorstehenden Eingriff.